

Die Tagesausgabe  
ersch. wochentlich  
in der Regel Nagold und  
Rochberg-Verkehr  
Nr. 1.96  
wöchentlich Nr. 1.96.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarz- und  
Sonntagsblatt)  
ersch. wochentlich  
50 Pf.



Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf., bei  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

# Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat  
**==== Juni ====**

nehmen alle Postanstalten, Briefträger und Postboten, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

## Tagespolitik.

In der Reichstags-Kommission für die Versicherungs-Ordnung wurden verschiedene Bedenken gegen die Ausgestaltung der Versicherungs-Kemter sowie der Wanjch geäußert, den Anschluß dieser Kemter an bestehende Staats- oder Kommunal-Behörden gesetzlich festzulegen und die Versicherungs-träger nicht mit Kosten für die Versicherungsämter zu belasten.

Die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Wahlreformen nicht auf den ersten Anhub gelöst zu werden pflegen, und daß die sachliche Haltbarkeit der Lösung für die Regierung und das Land wichtiger ist als ihre Schnelligkeit, wird von den liberalen Blättern als Ankündigung einer baldigen neuen Wahlrechtsvolage begrüßt.

Der Witwe des Professors Robert Koch, den der amtliche Nachruf der Regierung einen Heros der Wissenschaft nennt, dessen Scheiden eine unausfüllbare Lücke hinterläßt, überjandte unser Kaiser ein herzliches Beileidstelegramm. Ich beklage auf das tiefste, so heißt es darin, den Verlust des größten deutschen Arztes unsrer Zeit und blide mit dem deutschen Volke dankbar auf sein gegenreicheres Lebenswert.

Der Kaiser, der an der kleinen Wunde keinerlei Schmerzen erleidet, empfing am vergangenen Sonntag den italienischen Minister des Auswärtigen di San Giuliano in längerer Audienz, und zog den Minister im Anschluß daran zur Früh-

stückstafel. An dieser nahmen außerdem noch teil der Reichszkanzler v. Bethmann Hollweg, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schön und der italienische Botschafter Panja. Schon am Tage vorher hatte Marquis di San Giuliano eingehende Unterredungen mit dem Reichszkanzler und dem Staatssekretär v. Schön.

Der Dalai Lama von Tibet wird, chinesischen Blättern zufolge, demnächst nach Tibet zurückkehren. In letzter Zeit hat eine Unterredung zwischen dem Bevollmächtigten des Dalai Lama und der chinesischen Regierung stattgefunden, die damit endete, daß die chinesische Regierung in die Rückkehr des Dalai Lama nach Tibet einwilligt, jedoch unter der Bedingung, daß der Dalai Lama sich jeder Einmischung in politische Angelegenheiten enthält und ausschließlich als Oberhaupt der tibetischen Geistlichkeit auftritt.

## Landesnachrichten.

**n. Ebhausen, 30. Mai.** In feierlicher Weise wurde gestern unser neuer Geistlicher Pfarrer Wall durch Dekan Pfeiderer von Nagold in sein Amt eingeführt. Die Kirche war dichtbesetzt von Besuchern bei der Festlichkeit. Als Zeugen bei der Amtseinführung nahmen teil: Stadtpfarrer Haug von Altensteig als geistliches und Schultheiß Dengler von hier als weltliches Mitglied.

**Calw, 29. Mai.** Nach dem städtischen Gemeindehaushalt für das Rechnungsjahr 1910 betragen die Einnahmen 152 676 Mark, die Ausgaben 236 783 Mark, somit der Abmangel 84 107 Mark. Letzterer wird gedeckt durch Erhebung einer Gemeinde-Einkommensteuer von 50 Prozent mit rund 30 000 Mark und durch eine 7,5prozentige Katasterumlage mit 53 842 Mark. Die Katasterumlage von 7,5 Prozent ist seit einigen Jahren fällig, eine Erhöhung ist aber in den nächsten Jahren wahrscheinlich, da die Erbauung eines neuen Schulgebäudes und eines Elektrizitätswerkes größere Aufwendungen nötig machen werden. Eine ergiebige Quelle für die städtischen Finanzen ist das Gaswerk; dasselbe kann einen Zuschuß an die Stadtpflege von 5000 Mark abgeben und außerdem behält es noch

5000 Mark Reingewinn für sich. Auch das Wasserwerk prosperiert in vorzüglicher Weise und wirft einen steigenden Gewinn ab. Der letztere betrug im abgelaufenen Rechnungsjahr 10 207 Mark. Die Stadt verfügt noch über ein Restmittelvermögen von 36 370 Mark. Die Haupteinnahme bildet das Erträgnis des Waldes; den größten Aufwand erforderten die Schulen und Straßen. Das Gemeindevermögen der Stadt ist geschätzt zu 1 Million Mark, Schulden sind wenig vorhanden und rühren aus einem Schulhaus- und Straßenbau her. Dank der frischen, fortschrittlichen Verwaltung und des guten Einvernehmens zwischen Stadtvorstand und bürgerlichen Kollegien ist eine gute und gedeihliche Entwicklung der Stadt gesichert. Interessant ist nach den gemachten Erhebungen, daß die städtische Steuer nicht zugenommen hat, daß vielmehr die Zunahme der Steuer nur von der Zunahme des Amtsschadens und der Staatssteuer herrührt. Die Staatssteuer ist von 73 000 Mark auf 88 000 Mark, der Amtsschaden von 58 000 auf 76 700 Mark angewachsen. Der Amtsschaden hat für die Stadt um 4000 Mark zugenommen. Die ganze Steigerung ruht also nur von der Staatssteuer und der Amtskörperschaft her, für die städtischen Verhältnisse allein ist ein Minus von 1000 M. eingetreten. Von 41 Städten über 5000 Einwohner nimmt die Stadt Calw in den Steuerverhältnissen die 38. Stelle ein; 37 Städte sind höher besteuert.

**Freudenstadt, 30. Mai.** Der Nationale Volksverein des Bezirks hielt gestern nachmittag im Saale des Hotels „Herzog Friedrich“ seine jährliche Hauptversammlung ab. Da der Vorstand des Vereins, Oberamtspfleger Wanjch, gesundheitshalber eine Wahl nicht mehr annahm, wurde Rektor Haug zum Vorstand und als Stellvertreter Buchdruckereibesitzer Kaupert gewählt. An die Wahlen schloß sich ein Vortrag des Parteisekretärs Reinath über das preuß. Wahlrecht und die verbeitete Reform desselben.

**Waiersbrunn, 29. Mai.** Gestern abend brach in dem von L. Gaiser, Holzhauer und J. Haist, Maurer bewohnten Haus Feuer aus und äscherte in kurzer Zeit das ganze Gebäude ein. Die Besitzer sind nur ungenügend versichert.

**Wittendorf, 30. Mai.** Letzte Woche wurde der 88jährige Schultheiß Friedrich Veitbarz, ein

## Selbstsucht.

Wenn der schwer Gebrückte klagt:  
Dile, Hoffnung sei verflagt,  
Bleibet heilsam fort und fort  
Immer noch ein freundlich Wort.  
Goethe.

## „Dornenwege.“

Roman von C. Dreffel.  
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Fridas Rückkehr lenkte darauf das Gespräch in andere Bahnen. Man redete über das Nächstliegende, die bevorstehende Vermählung, die Reisevorbereitungen und dies Plänen brachte wieder Leben und Wärme in Eberhards verdüstertes Gesicht, und damit atmete auch Marion froher auf. So unbemerkt, wie sie die Villa verlassen, sollte sie nicht wieder heimgelangen.  
Schon im Bestüblich fing Tante Dina sie ab mit dem kalten Befehl, ihr unverzüglich in das Schreibzimmer zu folgen.  
Hier schauerte alsbald ein Hagel eiserner Vorwürfe auf den Flüchtling nieder, den Marion wie eine unabwendbare Naturgewalt in stummer Ergebung über sich ergehen ließ.  
Nach dieser pietätlosen Nichtachtung meines aus guten Gründen erlassenen Verbots kannst Du auch von mir keine Rücksichten fernher erwarten,“ schloß die entrüstete Dame jekt mit kalter Härte.  
Marion zuckte zusammen. In dem mitleidlosen, rachsüchtigen alten Gesicht las sie, daß auch sie nicht mehr auf die Erfüllung einer ehemaligen Zusage zu hoffen habe. Das Herz schien ihr still zu stehen. Ihr Blick wurde leer. Wesenlos starrte sie an der Unbarmergigen vorüber in das Maiengrün des Tiergartens, dessen Frühlingsprangen sie doch ebensowenig

sah, wie die im roten Abendchein langsam dahinschleudernden Spaziergänger.  
So stand sie ein paar Atemzüge lang wie entgeistert. Dann kam das Leben zurück in ihr schneebleiches Gesicht. Aber um den wie im Schmerz versteinerten Mund zuckte jekt die stolze Berachtung, welche sich dem Triumphe des grausamen Gegners nicht beugt.  
Den abgekehrten Blick auch jekt nicht zurückwendend, sagte Marion mit eisiger Ruhe: „Das heißt, Du willst mich von Günter trennen?“  
„Wenigstens biere ich nicht mehr die Hand, einer Undankbaren das Leben zu eimen. Ob Besterot nun Lust haben wird, sein knappes Brot mit Dir zu teilen, lasse ich dahingestellt sein. Ich möcht's allerdings bezweifeln. Er ist ein zu vernünftiger Mann, um das sogenannte Herzgefühl im wirtschaftlichen Budget stark mitrechnen zu lassen. Nur Dein Bruder gefüllt sich als reiner Tor, just er, den man bis dahin als luxuriösen Weltling kannte. Da siehst Du, wie die Männer uns immer von neuem übertratschen. Ob aber Dein teurer Eberhard auch die dünne Brotkruste, die er sich eingebrockt hat, artig auflösen wird? Es bleibt abzuwarten.“ Sie lachte herausfordernd.  
„Tante, ich bin froh, daß Papa diese Stunde nicht erlebte“, entgegnete Marion mit Hoheit.  
„Rein, schade ist's“, rief jene in brutalem Hohn, „denn auch er war ein unkluger Gefühlsmensch. Schade daher, daß er's nicht sieht, wie seine morische Bräute jekt unter seinen Nachkommen zusammenbricht, nicht sieht, wie sie verfaulen im hochwallenden Ueberfluß von Gefühlen, deren Quellen sie auf ihn zurückführen können.“  
„Ich glaubte, Du hättest Papa wie Eberhard lieb gehabt“, sagte Marion leise.  
„Jawohl, gehabt“, spottete die andere. Eine verrückte unbegründete Liebe, der man sich eines Tages bitter schämt wie einer unflügigen Bergendung, und dann endlich sein Herz weit hält und — den Geldbeutel auch. Ich will mit Euch Undankbaren nichts mehr gemein haben, hörst Du, gar nichts mehr. Jekt forge ich lediglich für meine Namensvetterschaft. Das Heint ist einem wahrlich näher als der Red.“

„Halte das doch, wie Du willst, Tante, und wie es recht ist. Eberhard geht nun überhaupt weit fort, — nach Amerika. Er möchte Dir gern Lebenswohl sagen —“  
„Glaub's. Braucht wohl einen Fehrgroschen auf die lange Reise.“  
„Tante!“ rief Marion empört, „er hat Dir wahrlich gezeigt, wie gering er Dein Geld schätzt.“  
„Nun, und wenn der Tor mein Geld und meinen Willen nicht achtet, braucht ihm auch an einem Abschiedswort nichts gelegen sein, denn einen Segen auf den Weg hat er nicht zu ermarren. Nein, ich will ihn nicht sehen. Nichts mehr von Euch.“  
„Ich werde Dir nicht länger zur Last fallen, sondern mich nach irgend einer Stellung umsehen.“  
„Ach so, Du — — —“ Das alte Fräulein sah sie so gedankenabwesend an, als erwache sie aus tiefem Traum. Bieleicht dem Traum ihrer verfallenen Liebe, die mit ihr alt geworden und immer gleich unerschütterlich geliebt war und sich schließlich in tyrannische Herrschaft gewandelt, die niemals Dornen ernten kann.  
„Du glaubst dennoch, daß Deine Verlobung sich nun lösen wird?“ sagte sie gleichgültig hinzu.  
„Es wird so kommen, Tante. Ich muß dann arbeiten, gleich vielen alleinlebenden Mädchen, und tue es gern.“  
„Schmerzt das Gnadenbrot nicht?“ höhnte jene wieder.  
„Ich bin auch eine Karbeck!“ antwortete Marion stolz.  
„Ein dummes Gde bist Du. Da ist Bella, die Landeinsfall, unendlich klüger als Du Weltkinderin. Von der könntest Du lernen, wie man das Leben im allgemeinen und eine gütige Tante im besondern zu nehmen hat.“  
„Bella wird mir wie ein Rockschid sein,“ entgegnete Marion gleich hochfahrend, dann sank der stolze Kopf um eine Linie und über die herben Lippen ging die jögrende Bitte: „Nur so lange erlaube mir zu bleiben, bis Eberhard gegangen ist. Er soll die Sorge um mich nicht auch noch auf seinen mühseligen Weg nehmen.“  
„Red' keinen Unflam. Aus dem Hause jage ich Dich nicht gleich, wenn schon im übrigen Deine offene Aufschneung eine unendliche Strafe verdient hätte. Und weshalb solltest Du

Schwarzwälder Original bester Art, der im Jahre 1903 das 50jährige Dienstjubiläum als Schultheiß hatte feiern dürfen und seit einigen Jahren im wohlverdienten Ruhestand lebte, beerdigt. Gr.

**Horb a. N., 30. Mai.** Eine kleine Schar Radfahrer aus Schönaich wollte gestern eine Radtour nach Freudenstadt unternehmen. Als die Radfahrer hier am Fuße der sehr steilen Hildesheimer Steige antamen, wurde eine Schafherde aus dem Stall gelassen. Einer der Radfahrer wollte den Schafen ausweichen und stürzte dabei mit seinem Rad darauf kopfüber an einen Randstein, daß er schwer verletzt ins Spital übergeführt werden mußte. Ob er mit dem Leben davon kommt, ist zweifelhaft.

**Walddorf, OÄ. Tübingen, 30. Mai.** Gestern fand hier die Fahnenweihe des Militärvereins statt, die einen blutigen Ausgang nahm. Bei einem Streite im Gasthaus zum Lamm wurden der 56 Jahre alte Georg Wegel und sein 19jähriger Sohn Georg von Hestlacher durch Messerstücke so schwer verletzt, daß sie beide bald darauf starben. Untersuchung ist eingeleitet.

**Tübingen, 30. Mai.** Zu der doppelten Blutrat in Walddorf wird noch weiter gemeldet: Die ledigen Leute von Hestlach gingen am Sonntag nach Walddorf, um die jungen Walddorfer, mit denen sie seit der Musterung nicht gut stehen, zu treffen. Im Lamm kam es zu einer Schlägerei, die der Wirt und andere Gäste verhindern wollten, indem sie die Hestlacher hinausjuschaffen versuchten. Hierbei wurde der junge Georg Wegel von einem Hestlacher totgestochen und seinen Vater, der ihm Hilfe bringen wollte, ereilte das gleiche Schicksal. In wenigen Minuten lagen zwei Männer am Boden, die der Raufucht der Messerhelden zum Opfer gefallen sind. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Hestlacher namens Welsch von Hestlach festgehalten. Von anderer Seite wird noch berichtet: Die beiden Getöteten, Maurer Wegel, Vater und Sohn, erhielten Messerstücke in die Schläfe und den Unterleib. Wie es zuging, ist natürlich schwer zu sagen. Hestlacher Hestlacher sollen sich im „Lamm“ gegen halb 11 Uhr ungebührlich benommen haben, der Polizeidiener verwies sie aus dem Lokal, aber sie leisteten seinem Befehl nicht Folge. Darauf entstand jedenfalls eine Rauferei, an der die beiden Wegel aber nicht beteiligt gewesen sein sollen. Wenige Minuten, nachdem sie die Stiche erhalten hatten, starben sie. Sie galten als ordentliche, friedliche Menschen. Der Täter Welsch bestreitet noch die Tat begangen zu haben. Die Aufregung im Orte ist natürlich groß. Gendarmerie und Staatsanwalt von Tübingen sind zur Untersuchung des traurigen Falles eingetroffen.

**Stuttgart, 30. Mai.** Wie das Neue Tagblatt hört, beabsichtigt die Deutsche Partei im zweiten württ. Reichstagswahlkreis den Rechtsanwalt Dr. Litz-Reutlingen als Kandidaten aufzustellen. Eine definitive Entscheidung des Dr. Litz soll noch nicht vorliegen. Gleichzeitig gibt die Schwäbische Tagwacht unter der Überschrift „Der Kuhhandel“ eine Partei-Korresp. wieder, wonach die Verhandlungen noch fort dauern, weil die Volkspartei zwar geneigt sei, einen national-liberalen Kandidaten prinzipiell zu unterstützen, hierfür jedoch auch eine Gegenleistung verlange. Diese Verhandlungen sollen sich namentlich auch auf die verschiedenen Landtagswahlbezirke erstrecken.

**Heilbronn, 30. Mai.** Ein hiesiger Hotelier sollte am Samstag wegen Kuppeler verhaftet werden. Als ihm ein Fahnder dies mitteilte, bat der Hotelier um einige Augenblicke Geduld, damit er sich noch rasch umziehen könne. Der Fahnder kam ihm entgegen, mußte aber nachher die Erfahrung machen, daß der Hotelier inzwischen, wahrscheinlich in einem Automobil, das Weite gesucht hatte.

**Möhringen, OÄ. Heilbronn, 30. Mai.** In der Bahnhofstraße überfuhr am Samstag ein Bierfuhrwerk ein zweieinhalbjähriges Kind, das auf der Straße spielte. Das Kind kam dabei ums Leben.

**Tuttlingen, 30. Mai.** Gestern wurde in Reßfisch von einem Automobil der ca. 60 Jahre alte Bauer Frei aus Buchheim überfahren und derart schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Statt sich um den Unfall zu kümmern, nahm das Automobil Reßfisch in der Richtung Tuttlingen-Donauwörth. Die hiesige Polizei wurde von Reßfisch aus über den Unfall benachrichtigt, worauf sie die Donauwörther Polizei in Kenntnis setzte, der das Anhalten des Automobils gelang. Die Insassen sind vom Eisenbahn-Regiment in München und beabsichtigten nach Freiburg zu fahren. Untersuchung ist eingeleitet.

#### Beregung staatlicher Arbeiten und Lieferungen.

**Stuttgart, 30. Mai.** Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hielt heute in Anwesenheit der Minister von Fischer und von Geßler eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Eingaben des Verbandes Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen betr. die Beregung staatlicher Arbeiten und Lieferungen stand. Die Eingabe der Gewerbevereine verlangt in Ziffer 1, entgegen den Beschlüssen der Zentralkommission für Gewerbe und Handel zu Eingaben verschiedener Handwerktämmer hinsichtlich der Zuziehung von Sachverständigen des organisierten Handwerks bei Aufstellung von Voranschlägen und Preisberechnungen für allgemein vorkommende Arbeiten und Lieferungen eine für die staatlichen Behörden verbindliche Vorschrift. Hier wurde nach längerer Diskussion Zurückstellung der Beratung beschlossen. Die in den Reichsbestimmungen ausnahmsweise ermöglichte Zuschlagserteilung bei Angeboten, die in offenbarem Mißverhältnis zur Leistung oder Lieferung stehen, wenn der Bewerber als zuverlässig oder leistungsfähig bekannt ist, soll nach einem einstimmig angenommenen Antrag Rembold-Strauß von der Regierung für handwerksmäßige Leistungen nicht in Betracht gezogen werden. Der Wunsch der Gewerbevereine, daß Nachbestellungen nur bis zum Betrag von 20 Prozent der Hauptlieferung freihändig vergeben werden sollen, wenn kein höherer Preis als für die Hauptlieferung vereinbart wird, wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Gegenüber dem Verlangen, daß Bewerber vom Zuschlag ausgeschlossen sein sollen, die ihren Beitragspflichten gegenüber der Arbeiterversicherung oder ihren Verpflichtungen den Lieferanten gegenüber nicht nachzukommen pflegen, oder sich in Konkurs befinden, wurde folgender Antrag Beschluß einstimmig angenommen: Bei der Vergabe soll auch das Verhalten der Bewerber ihren Gläubigern gegenüber berücksichtigt werden. Die weiter gewünschte Verzinsung bargestellter Sicherheitsleistungen wurde

entsprechend einem Antrag Körner mit 11 gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Eine Verkürzung der in den seitherigen Bestimmungen als Regel vorgesehenen Zuschlagsfrist im Falle der Einholung der Genehmigung der höheren Behörde von vier Wochen auf vierzehn Tage wurde mit Rücksicht auf eine Erklärung der Regierung für erledigt erklärt. Ein auf Übernahme einer Streiklausel in die Vergabebedingungen abzielender Wunsch der Gewerbevereine wurde zunächst zurückgestellt. Die grundsätzliche Einführung des Angebotsverfahrens in selbständigen und Einheitspreisen als Regel wurde trotz des Widerspruchs der Regierungsvertreter der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die von den Gewerbevereinen vertretenen Wünsche bezüglich der Abnahme gelieferter Arbeiten, der Erstellung der Baugerüste und einer allgemeinen Revision der staatlichen Submissionsbedingungen wurden der Regierung in dem Sinne zur Berücksichtigung überwiesen, daß a) bei Abnahme der Arbeiten auch bei starken Abgeböten unnachlässig die vertrags- oder meistersmäßige Eigenschaft der gelieferten Arbeiten geprüft und auf Abstellung etwaiger Mängel gebedungen wird; b) das jederszeit in gutem Zustand zu erhaltende Gerüst sämtlichen im Bau beschäftigten Handwerkern bis zur vertragsmäßigen Beendigung des Bauwesens zur Verfügung gestellt wird; c) vor Erlaß der neuen Submissionsbedingungen nicht nur Handel, Industrie und Handwerk, sondern auch die Arbeiterschaft gehört werden soll. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

**Pforzheim, 30. Mai.** Hier wurde am Freitagabend ein frecher Raub ausgeführt. Nicht bei dem Ausflugsplatz Seehaus, eine Stunde von hier im Walde gelegen, wurde der von dort heimkehrende, gegenwärtig zu Besuch hier weilende Konditor und Kochgehilfe Friedrich Wilhelm Fink von Gernsbach im Walde von einem Unbekannten angehalten. Dieser forderte von ihm unter Drohung mit dem Revolver sein Geld. Als Fink mit seinem Stok auf den Räuber einschlug, schoß ihn dieser zweimal in den Kopf und nahm ihm dann sein Geld mit 30 Mark und seine silberne Uhr samt Kette weg, worauf er sich. Der Ueberfallene hat sein Leben nur dem Umstand zu verdanken, daß der Revolver eine schlechte Waffe war. Die Augen wurden im Krankenhaus entfernt. Nach dem unbekanntem Täter, der etwa 32 Jahr alt sein dürfte und den Eindruck eines Metzgergehilfen machte, wird gefahndet.

**Stillingen, 29. Mai.** Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwald-Vereins erledigte heute in dem prächtigen alten Stillingen ihre Jahresgeschäfte. Der Verein hat abermals ein Wachstum zu verzeichnen; er hat im verfloffenen Jahr um mehr als dreihundert Mitglieder zugenommen und zählt jetzt 71 Sektionen mit 11.560 Mitgliedern. Ausgaben und Einnahmen des Vereins betragen rund 32.000 Mark.

**Baden-Baden, 30. Mai.** Heute nachmittag vier Uhr fand die Feuerbestattung des Prof. Robert Koch im kleinen Kreise statt. Geh. Rat Goffky hielt eine Ansprache, in der er die großen Verdienste des Verstorbenen um die Menschheit hervorhob und auf sein unerledigtes Werk hinwies. Goffky bemerkte, daß er nicht nur als Vertreter der Wissenschaft, sondern auch als Freund gedro-

nicht einmal leiden, wie ich es lebenslang gemüht. Das ist nur ausgleichende Gerechtigkeit. Was hast Du mich an mit Deinen Vorwürfen? Geh' — ich habe sie."

Marion kam dem erregten Befehl nach, aber sie verließ das Zimmer nicht ohne eine Empfindung des Mitleids für die verbitterte alte Frau, in der sie sich sagte:

Dennoch mag sie das herbe Weib nun erst erfahren, wenn sie völlig vereinsamelt wird. Die kalte eisernartige Wella kann ihr nimmer anderen christlichen, gutberzigen Erbschaft ersehen. Und was er in störrischer Unbestimmtheit von ihr hinnahm, wird jene sich mit kluger Verachtung erbleichen."

Dann freilich drängte die Trostlosigkeit der eigenen Lage alles andere zurück.

„Was sange ich mit meiner Liebe an?" dachte sie, während ihr die heißen Tränen über die Wangen rannen. Günter wird sie vermerken, da sie nichts mehr zu bieten hat, als die Bereitwilligkeit ihm zu dienen, und der Rat, selbst die härtesten Zeiten zu ertragen, könnte es nur mit ihm, für ihn sein.

Und dann sah sie die halbe Nacht am Scheiterhaufen immer wieder jersch sie das Geschick in ihrem angestrichenen Bemühen, die rechten Worte zu finden für die Verleserung ihrer mutwilligen Treue, ohne jedoch in der Furcht den Gesichts zu verlieren die Erfüllung seines Eheversprechens zu fordern.

So hatte sie denn schließlich mit der liebevollen Umständlichkeit eines ehelichen Doyens, eine ganze Epistel zustande gebracht.

Ihre jugendliche Unerfahrenheit wußte nicht, daß solche mit dem Drizblut geschriebenen Auseinandersetzungen dem praktisch denkenden Weltmann völlig wertlos sind.

Sie hätte sich den Kampf und die Tränen, das ängstliche Suchen nach der möglichst schonendsten Mitteilung sparen und in sachgemäßer Knappheit einfach schreiben sollen. Tantie rief ihr Versprechen zurück und so dringte sie die letzten Großen Mühsal zu. Hast Du nun den Rat, eine unermögende Frau zu betören und würdest Du ihr im Falle der Not das willige Mitterweib gehalten? Entscheide, wie Du mußt. Ich liebe Dich, binde Dich aber unter keinen Umständen an Dein Wort."

„Denn dies war der nackte Zeitgedanke ihres Schreibens, dem die junge eifernde Liebe dann ihren warmen verwehenden Mantel umhängt. Aber nur der, warmberigter Begeisterung fähige Mann, sieht in ihm eine königliche Burpurhandarte, das hochflatternde Banner seiner lebenslangen Treue, während der egoistische Welling, der eheliche Streber, ihn als Bettlerlesen mißachtet."

Als Marion sich endlich, erschöpft wie eine Fieberkranke, niederlegte, dämmerte bereits das Frührot des neuen Tages heraus.

Am zweitnächsten Morgen fand sie neben ihrer Frühstückstische Westers Aufschrift. Der geringe Umfang des Briefes bereite sie schon auf seine Kürze vor. Zitternd überflog sie die wenigen Worte: „Daß meinem Beschlusse noch Zeit, teure Marion. Sei überzeugt, daß ich lediglich Dein Bestes im Auge haben werde, denn nicht allein der Liebhaber, auch der ehelich tatende Freund hat hier zu entscheiden. Doch erst die genauere Kenntnis der hiesigen Verhältnisse kann mich beraten lassen, ob unsere Verbindung trotz der veränderten Bedingungen möglich sein wird. Unveränderlich Dein Günter."

„Eine Denkerfrist," dachte Marion schmerzlich. Die trüble Trennung widersprach seinem gesellschaftlichen Takt. Der verlangt auch hier eine gewisse Form des Handelns. Daß die unständige Bedenkzeit meine Qual nur verlängert, ist ihm Nebenwächlich, denn sein Herz hat in dieser traurigen Sache ja überhaupt nichts zu sagen." Mit einer müden Bewegung faltete sie das Papier zusammen.

Bella, die sie schon eine Weile lauernd beobachtet hatte, fragte hier ein wenig spöttisch: „Ist's doch kein zärtlicher Liebesbrief?"

„Ueberhaupt keiner. Geschäftsbesuche," entgegnete Marion kurz. „Das ist heutzutage die Liebe fast immer," lachte die andere. „So klug wird Dein Bürgermeister auch sein."

Marion schweig. Hastig stürzte sie eine Tasse Kaffee hinunter, ohne die ihr von Bella jetzt gefällig dargereichten Schüsseln zu berühren, und dann ging sie geradewegs zur Expedition der Kreuzzeitung, sie wählte diese lediglich, weil ihr Vater sie früher gehalten — um ein Stellungsgesuch zu erhalten. An irgend welche kostspielige und zeitraubende Suche

ausbildung durfte sie einstweilen ja nicht denken. Vielleicht ließ sich die später mal ermöglichen. Für den Posten einer Gesellschafterin und Hausstube glaubte sie sich mit gutem Gewissen empfehlen zu können.

Mit der vollkommenen Ungnade der Tante war ihr inzwischen auch völlige Freiheit des Taus gesichert. Jedweln o. Mollentim kümmerte sich fortan so wenig um sie, daß sie selbst während der offiziellen Mahlzeiten kaum das Wort an die verstoßene Richtete richtete.

So konnte Marion auch ungehindert der wenige Wochen später stattfindenden Hochzeit ihres Bruders beimohnen, von der jene auch sonst keinerlei Notiz nahm.

Es war eine den Umständen angemessene, stille Feier im engsten Familienkreise. Das Brautpaar, so jung und lebensvoll es war, ließ sein Glück nicht laut werden, aber seine geistige Reife, welche eine tief innerliche Gehobenheit besetzte, durchleuchtete, schloß jeden Zweifel an ein Wagnis dieser Verbindung bei den Eltern aus. Wie gut die beiden dran sind, dachte auch Marion. „Dort ist's, Familie und Heimat zu verlassen, aber wenn man dann Seite an Seite im Kampfe stehen kann, um gemeinsam die Palme des Lebens zu erlangen, so ist das wieder etwas Großes und Schönes. Gott gebe ihnen Sieg."

In heimlicher Rehmüt blühte sie auf ihren Verlobungsring nieder. Das Symbol der Liebe ohne Ende. Aber das Ringlein sprang entzwei, — und da hatte es ein Ende. Jedes — sie hielt ihn kampfschaft fest am Finger unter tausend heimlichen Schmerzen während dieser Stunden, damit dem Bruder kein Vermutungen in den Freudenbesuch falle.

Einem jener empfindlichen Scherze, mit denen das Schicksal den Menschen heimzuziehen liebt, hatte ihr just am heutigen Tage Westers' endgültigen Abjagebrief beschert.

Fortsetzung folgt.

Abjachten. „Du Nachbar, denn Du nur, gestern haben / bei mir an Brandbrief g'legt." — „Dah auf, Wack, dann's n' net mit aa a bißl leihen?"

chen habe. Dann folgte die Verbrennung. Die Großherzogin Luise hatte gestern, der „Karlsruher Zeitung“ zufolge, den Oberhofmarschall Grafen Andlaw nach Baden-Baden entsandt, um in ihrem Auftrag einen Kranz an der Bahre des um die Tuberkuloseforschung hochverdienten Gelehrten niederzulegen.

**Frankfurt a. O., 30. Mai.** Der Reichstagsabgeordnete für den 4. Wahlkreis Frankfurt, Gymnasialprofessor Delto (natl.), ist heute nachmittag hier an Lungenentzündung gestorben.

**Dresden, 30. Mai.** Der Reichstagsabg. Oswald Zimmermann (Resp.) ist heute mittag hier gestorben.

**Berlin, 30. Mai.** Leibarzt Dr. Alberg und Geheimrat Professor Bar begaben sich heute früh zum Kaiser, um den Verband an der rechten Hand zu wechseln. Sie fanden die Operationswunde durchaus normal, sodas keine Komplikationen zu befürchten sind. Die ständige Kontrolle des Heilungsverlaufs versteht der zweite Leibarzt des Kaisers, Stabsarzt Dr. Rieder. An der Parade wird der Kaiser nicht teilnehmen, vielmehr wird der Kronprinz der Parade beiwohnen.

**Potsdam, 30. Mai.** Die Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison findet morgen früh um neun Uhr im Lustgarten statt. Nach den letzten Informationen wird der Kronprinz in Gegenwart des Königs der Belgier sie in Vertretung des Kaisers abnehmen.

**Wildpark, 30. Mai.** Der König und die Königin der Belgier sind heute nachm. fünf Uhr 15 auf der Station Wildpark eingetroffen und vom Kronprinzen in Vertretung des Kaisers und der Kaiserin empfangen worden. Obwohl das Befinden des Kaisers vollständig befriedigend ist, hat er mit Rücksicht auf die ungestörte Heilung der Operationsstelle auf das persönliche Erscheinen am Bahnhof verzichten zu sollen geglaubt.

**Neues Palais bei Potsdam, 30. Mai.** Nach dem großen Empfang im Rutschsaal geleitete die Kaiserin die belgischen Herrschaften in ihre Gemächer. An dem See, der sodann in der Wohnung der Königin der Belgier genommen wurde, nahm mit der Kaiserin auch der Kaiser teil, ebenso Prinzessin Viktoria Luise. Bei der Familientafel sah der König der Belgier zwischen der Kaiserin und der Kronprinzessin gegenüber der Königin zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Citel Friedrich. Es nahmen ferner teil die Prinzessin Citel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinz Oskar Prinzessin Viktoria Luise und andere Fürstlichkeiten.

### Ausländisches.

**Basel, 30. Mai.** Auf der Birjigtalbahn stießen in der Nähe des Schlosses Böttlingen zwei Züge mit Ausflüglern von und nach Basel in voller Fahrt an einer Kurve aufeinander. 15 Personen wurden verletzt. Der Materialschaden ist groß.

**Serajevo, 30. Mai.** Kaiser Franz Joseph ist heute nachmittag drei Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser, der trotz der mehr als zwanzigstündigen Reise nicht die mindeste Ermüdung zeigte, wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt und die Fahrt durch die ebenfalls glänzend geschmückten Straßen nach dem Konak gleich einem Triumphzug.

**Rom, 30. Mai.** In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer gedachte der Professor Castellino des Hinführens Professor Kochs. Er

rühmte dessen große Verdienste um die Wissenschaft und die Menschheit und schilderte die Wichtigkeit seiner Entdeckungen. Castellino widmete ferner bewegte Worte dem großen Andenken Kochs und des um den Verlust des Gelehrten trauernden Vaterlandes. (Lebhafte Zustimmung.) Präsident Marcaro gab dem tiefsten Beileid der italienischen Deputiertenkammer an dem Tod des großen Gelehrten Ausdruck, den er als hervorragenden Wohltäter der Menschheit pries. (Lebhafte Zustimmung.) Im Namen der Regierung schloß sich Ministerpräsident Luzzatti den Beileidskundgebungen an und drückte seine Bewunderung für die glänzenden Leistungen des verstorbenen Gelehrten aus. (Lebhafte Zustimmung.)

**Teheran, 30. Mai.** Der Postminister Emin el Mulk ist gestern abend durch einen Schuß aus einem Raufgewehr schwer verwundet worden und bald darauf gestorben. Der Mörder gehört zu den Mubjaebbins.

**Washington, 30. Mai.** Der amerikanische Konsul in Mottat berichtete, daß heute morgen ein erstes Gefecht in der Nähe von Blunfields stattgefunden hat. General Estrad machte 200 Mann der Regierungstruppen zu Gefangenen.

### Oesterreich-Ungarns Balkanpolitik.

**Wien, 29. Mai.** In Besprechung der Reise des Kaisers nach Bosnien und der Herzegovina führt das „Freundenblatt“ aus: Die Reise betraugt den unzerbrechbaren Zusammenhalt der neuen Reichsländer und des alten Reiches. Dem Abschluß jener Entwicklung, die 1878 begann und ein Menschenalter später durch die Annexion beendet wurde, wird jetzt gleichsam ein Siegel aufgedrückt. Mit der Angliederung Bosniens und der Herzegovina ist die Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns zu einem Beharrungspunkt gelangt. Nachdem Oesterreich-Ungarn die beiden Provinzen erworben hat, hat es mit seinen politischen und territorialen Aspirationen auf dem Balkan abgeschlossen. Unverbrüchlicher Grundsatz der österreichisch-ungarischen Politik ist die Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan. Oesterreich-Ungarn wünscht, daß die Türkei auch mit den andern Mächten auf dem besten Fuße stehe und hat sich immer dafür eingesetzt, daß zwischen dem Osmanenreiche und den christlichen Balkanstaaten ein dauernd gutes Verhältnis herrsche. Friede und Freundschaft mit dem Balkan und auf dem Balkan ist die Parole der Politik Oesterreich-Ungarns, damit es sich in seinen eigenen Grenzen, in die nunmehr Bosnien und die Herzegovina untrennbar einbezogen sind, mit Ruhe und Stetigkeit entwickeln kann.

### Mittheil.

\* Das Urteil gegen den früheren Oberleutnant Hofrichter, der Kameraden durch Branntwein vergiften versucht hatte, wird nicht vollstreckt, sondern wahrscheinlich in zwanzig Jahre fängere Kerker umgewandelt werden. Hofrichter wurde zur Begnadigung empfohlen, weil geistige Minderwertigkeit bei ihm angenommen wird, und weil er nicht aus unedlen Motiven, sondern aus krankhaftem Ehrgeiz gehandelt hat.

\* Ungewöhnlich Bedr hatte der Mörder Thomas William Jephope in London. Er sollte hingerichtet werden, erhob aber Einspruch, der in England stets die Hinrichtung um ein paar Tage verzögert, aber sonst keine Wirkung hat. Er wurde dann auch hingerichtet. Hätte er keinen Einspruch erhoben, so wäre er am Leben geblieben, denn der

ursprüngliche Hinrichtungstag wurde zum Todestag des Königs. An solchen Tagen wird kein Todesurteil vollzogen, und ist in England einmal der festgesetzte Tag verstrichen, ohne daß die Hinrichtung stattfand, so wird sie nicht nachgeholt.

\* In einem Zuge der Burlington-Bahn in Amerika drangen zwei Diebe nachts in den Schlafwagen, während die Reisenden schliefen, rafften, um keine Zeit mit dem Suchen nach Börse zu verlieren, kurzum alle Beinkleider zusammen, verließen dann den Zug und verschwanden in der Dunkelheit. All das vollzog sich so geräuschlos, daß die Reisenden erst am nächsten Morgen beim Erwachen merkten, daß ihre Beinkleider und Borse verschwunden waren. Wer noch ein zweites Beinkleid mit sich führte, war noch nicht am liebsten daran. Die anderen kauerten so bezett als möglich, bis sie sich in Galesburg, der nächsten Stadt, durch den Schaffner des Schlafwagens Hosen kaufen ließen, die natürlich in den wenigsten Fällen paßten, aber den Inhabern wenigstens gestatteten, am Frühstückstische zu erscheinen.

### Südwestafrikanische Bodenkredit-Gesellschaft.

Nach einer Meldung aus dem Schutzgebiet ist die Errichtung eines Bodenkreditinstitutes für Deutsch-Südwestafrika demnächst zu erwarten. Erfreulicher Weise heißt es darüber: „Belieben werden sollen nur Grundstücke in den von den Aufsichtsbehörden genehmigten größeren Ortschaften. Die Grundstücke müssen bereits bebaut sein oder ihre Bebauung muß begonnen haben.“ Hoffentlich bleiben die Behörden fest in dieser Beschränkung, denn es wäre ein schwarzer Tag für unsere Kolonie, an dem das System der schrankenlosen Beleihbarkeit des Bodens durch private Kreditinstitute dort einzuziehen sollte. Gewiß ist ein leichter Kredit für unsere koloniale Entwicklung eben so nötig wie für unsere heimische, und wo es sich in der Hauptsache um Beleihung von Gebäuden handelt, können wir ein solches nur mit Freuden begrüßen. Dort, wo der Boden aber das Pfandobjekt darstellt, also bei unbebautem Gelände oder in der Landwirtschaft, wo die Banklichkeiten nur eine Nebenrolle spielen, sollte das Privatkapital prinzipiell ausgeschlossen sein. Hier kann nur durch einen staatlich organisierten Kredit diejenige Norm eingehalten werden, die auf der einen Seite den Bodennachern und auf der andern die ungesunde Uebererschuldung der Landwirtschaft verhindert, wie sie sich bei uns in der Heimat ausgebildet hat.

### Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 1. Juni: Ziemlich bewölkt vereinzelte leichte Gewitterregen mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Altenhof.



### P. P.

Wir beehren uns hierdurch zur Kenntnis zu bringen, dass wir

**Dienstag, den 17. Mai**

in **Tübingen** eine **Filiale** unter Leitung des **Herrn Friedrich Weil**

in den bisherigen Räumen der Firma **M. J. Weil & Söhne, Grabenstrasse 1**

eröffnet haben. Gleichzeitig haben wir uns bei der

**Bank-Commandite Horb Carl Weil & Cie.** commanditarisch beteiligt.

Hochachtungsvoll!

**Stahl & Federer, Action-Gesellschaft.**

15jähr. Stiftungsfest des Radfahrervereins Altensteig  
 5jähr. Stiftungsfest des Consulats Altensteig der A. R. U.

Samstag, den 4., Sonntag, den 5. u. Montag, den 6. Juni.

## Fest-Programm.

Samstag, den 4. Juni

Empfang der ankommenden Gäste.  
 Abends 8 Uhr: Bankett mit humor. Programm im Gasthof z. Stern (Vereinslokal).

Sonntag, den 5. Juni

Morgens 5 Uhr: Tagwache.  
 „ 9 „ Frühschoppen mit Konzert in der Bahnhofrestauration. Dasselbst  
 Versammlung des Hauptkonsulats und Empfang der 6-Stundentfahrer.  
 „ 9 1/2 „ Langsamfahren in der Bahnhofstrasse.  
 Mittags 1 1/2 „ Festessen im Gasthof z. gold. Stern.  
 Nachmitt. 1 1/2 „ Aufstellung zum Preiskorso.  
 „ 2 1/2 „ Preiskorso durch die Strassen der Stadt nach dem Festplatz (Stadt-  
 garten), daselbst Konzert.  
 „ 4 „ Konkurrenz in Kunst- u. Schmalreigen, Radballspiel auf dem Festplatz.  
 „ 6 „ Aufstieg eines Riesenluftschiffes.  
 Abends 8 „ Festball mit Preisverteilung im Festsaal z. grünen Baum.

Eintritt für Nichtmitglieder zum Frühschoppenkonzert 20 Pfg.  
 „ „ „ auf den Festplatz 20 Pfg.  
 „ „ „ zum Festball 1 Mk.

Montag, den 6. Juni

Morgens 8 Uhr: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt.  
 „ 11 „ Frühschoppen in Gasthaus zum Anker.  
 Nachmitt. 2 „ Kegelpartie im Gasthaus zum Löwen.  
 Die hiesige Einwohnerschaft wird freundlichst ersucht, den hierher kommenden Fremden  
 durch allgemeines Beflaggen der Häuser eine Aufmerksamkeit zu erweisen.

Der Festausschuss.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II. v. Würffbg.



Vertriebs-  
 stelle bei: S. Gappeler  
 A. grünen Baum, Tel. 90.

Grümbach.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 2. Juni ds. Js.  
 in das Gasthaus z. „Löwen“ hier

freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Wurster  
 Fuhrmann  
 hier.

Maria Geiger  
 Tochter des  
 Joh. Gg. Geiger  
 Schuhmachers hier.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Fünfbronn-Michelberg.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 2. Juni 1910  
 in das Gasthaus z. „Sonne“ in Michelberg

freundlichst einzuladen.

Michael Waidelich  
 Sohn des  
 Joh. Gg. Waidelich, Bauers  
 in Fünfbronn.

Marie Wurster  
 Tochter des  
 Adam Wurster, Holzhauers  
 in Michelberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.  
**Radfahrer-  
 Verein**  
 Mittwoch  
 abend 8 Uhr

**Korsofahrten**  
 bei der Turnhalle.  
 Der Vorstand.

**Turnverein  
 Altensteig.**

Gut Heil!  
 Mittwoch abend  
 9 Uhr  
**Turnversammlung**  
 im Lokal.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet  
 Der Vorstand.

Altensteig.  
 Ein schönes sommerliches  
**Zimmer**  
 hat sofort an alleinlebende  
 Person zu vermieten.  
 Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.  
**Gefrorenes**  
 empfiehlt jeden Sonntag, auf Be-  
 stellung auch täglich  
**Feinbäckerei  
 Gutekunst.**



Altensteig.  
**Verzinkte  
 Drahtgeflechte**  
 1 m, 1 m 20 u. 1 m 50 cm. hoch  
**Staheldraht**  
 verzinkten Draht  
 empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**Paul Beck.**

Altensteig.  
 Der so beliebte  
**fette**  
**Ernte-Schweizerkäse**  
 ist wieder eingetroffen und empfehle  
 solchen  
 in Laiben ca. 8—10 Pfd. à 60 Pfg.  
 „ 1/2 „ ca. 5 Pfd. „ 63 Pfg.  
 im Anschnitt 1 Pfd. „ 65 Pfg.

**Chr. Burghard jr.**  
**Kopfläuse**  
 verschwinden unfehlbar durch  
 (50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)  
 Alleinverkauf: Apotheke Altensteig,  
 Regold.

Zur  
**Mostbereitung**  
 empfiehlt:  
**Heinens Mostextrakt**  
 und  
**Kristallzucker**  
**Lorenz Luz jr.**  
 Altensteig.

Altensteig.  
**Frish eingetroffen:**  
**Prima**  
**Erntekäse**  
 1 Pfund 65 Pfg.  
 bei 5 „ per Pfd. 60 „  
 bei Laibchen „ 56 „  
**E. W. Juh Nachfolger**  
 Fritz Bühler jr.

Altensteig.  
 Zum dauerhaften Anstrich  
 empfehle ich besonders für  
**Fahrräder**  
 verschiedenfarbige  
**Emaillacke**  
 in Dosen à 50 Pfg. und à 90 Pfg.  
**Lorenz Luz jr.**

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —  
**Meyers** Sechste, gänzlich neu bearbeitete  
 und vermehrte Auflage  
 150.000 Artikel  
 u. Verweisungen  
**Grosses Konversations-  
 Lexikon**  
 20 Halblederbände zu je 10 Mark  
 oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark  
 16.000 Bilder,  
 1935 Tafeln usw.  
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf **Meyers Großes Konversations-Lexikon**  
 nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die  
**B. Rieler'sche Buchhandlung**  
 L. Lauf, Altensteig.

**Jul. Schrader's  
 Mostsubstanzen**  
 in  
**Extraktform**  
 (gesetzlich geschützt)  
 ein natürlicher Fruchtmost, die Bestandteile  
 des Apfels und Birne enthalten, liefert ein  
 vorzügliches, wohlschmeckendes u. kaltes  
 Getränk, das sich in Landorten von  
 Familien eingebürgert hat.  
 Bester Ersatz für Apfelmoss, wobei sich  
 das Liter nur auf 6 Pfennig  
 stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter  
 sind überall erhältlich in Apotheken,  
 Drogerien und Kolonialwarengeschäften.  
 Niedrigeren durch Plakate mit nebenstehen-  
 dem Bild erkenntlich. Man achte genau  
 auf Namen und Schutzmarke.  
 Hugo Schrader vorm. Julius Schrader  
 Feuerbach Stuttgart

